

f) Der Rath und die Stadtverordneten zu Leipzig an den König von Preußen.

„Allerdurchlauchtigster, Allergroßmächtigster, Allergnädigster König und Herr! Ew. Königliche Majestät haben in der Thronrede an den Reichstag des Norddeutschen Bundes zum ganzen deutschen Volke gesprochen und die wahrhaft königlichen Worte, durchdrungen ebenso von der muthigen Gottergebenheit als von dem vollsten Bewußtsein dessen, was die deutsche Nation ihrer verletzten Ehre schuldig ist, haben im Norden wie im Süden unseres großen herrlichen Vaterlandes einen Wiederhall gefunden, welcher den freudigen Ernst unseres Volkes, seine Pflicht zu erfüllen, in erhebender Weise bekundet. Ew. Königliche Majestät, der allerhöchste Schirmherr des Norddeutschen Bundes, haben in echt deutscher Weise den höhrenden Uebermuth Frankreichs zurückgewiesen und ziehen zur Sühnung solchen Hohnes für uns und mit uns in einen heiligen Krieg, der unserm Volke schwere und blutige Opfer auferlegt. Diefelben werden bereitwillig dem Vaterlande dargebracht werden und das Vertrauen, welches Ew. Königl. Majestät in den Opfermuth des deutschen Volkes setzen, wird voll und ganz sich erfüllen. Auch wir die Vertreter einer Handelsstadt, die ihre Aufgabe in den Werken des Friedens sucht und findet, fühlen uns durchdrungen, die hingebenden patriotischen Gefinnungen, von welchen die Nation getragen und gehoben ist, vor Ew. Königl. Majestät in tiefster Ehrfurcht auszusprechen und damit zugleich das Gelübde zu leisten, daß wir in der Opferwilligkeit keiner andern deutschen Stadt nachstehen wollen und werden. Gott schütze Ew. Königl. Majestät, Gott schütze das deutsche Vaterland!

In tiefster Ehrfurcht verharren wir Ew. Königl. Majestät Allerunterthänigste der Rath der Stadt Leipzig, die Stadtverordneten.

Leipzig, 22. Juli 1870.“

g) Antwort König Wilhelms auf vorkiehende Adresse.

„Die deutsche Gefinnung, in welcher alle Stämme des Vaterlandes sich um ihre Fürsten schaaren, hat in der Adresse, welche Rath und Stadtverordnete von Leipzig an mich gerichtet haben, einen warmen und erhebenden Ausdruck gefunden. Es ist wohlthunend und stärkend, eine Stadt, die vorzugsweise auf die Segnungen des Friedens angewiesen und die in der Arbeit des Friedens in geistiger und werththätiger Hinsicht wie wenige ausgezeichnet ist, so freudigen Muthes zu den Opfern bereit zu sehen, welche ein heiliger Krieg für die Ehre und Sicherheit Deutschlands fordert; ich sage der Stadt aus bewegtem Herzen Meinen Dank.

Wilhelm, Rex.“

(Leipziger Tageblatt 1870, Nr. 200, 208, 209 und Leipziger Zeitung 1870, Nr. 171, 174, 179.)

2. Liebestätigkeit für die deutschen Krieger.

a) Aufruf des „Hilfsvereins“

für die Angehörigen einberufener Reservisten und Landwehrmänner. 21. Juli 1870.

„Gedenkt der Angehörigen unserer ins Feld rückenden Krieger! Mitbürger! Der heilige Kampf zur Vertheidigung der Ehre und Freiheit des Vaterlandes erfordert opferfreudige Herzen. Das höchste ist das Opfer Derer, welche selbst in den Kampf ziehen und ihr Leben dem Vaterlande darbringen. Aber auch unser, der Zurückbleibenden, warten große und heilige Pflichten, und vor allen Dingen ziemt es uns, Jenen die freudige Gewißheit zu geben, daß sie Weib und Kind nicht hilflos zurücklassen, daß Tausende von Herzen und Händen bereit sind, sich ihrer Angehörigen helfend anzunehmen. Nach Vorschrift der Bundesgesetze sind es